Losung und Lehrtext für Montag, 30. März 2020

**Wo ist jemand, wenn er fällt, der nicht gern wieder aufstünde? Wo ist jemand, wenn er irregeht, der nicht gern wieder zurechtkäme?**   
Jeremia 8,4

Jesus spricht: **Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen.**   
Johannes 6,37

„Hinfallen. Aufstehen. Krone aufsetzen. Weitergehen“, so stand es auf dem T-Shirt einer Konfirmandin, die ich vor einigen Jahren im Unterricht hatte. Bei der heutigen Losung musste ich spontan an den Spruch und an das Mädchen denken. Hübsch, immer guter Laune, ein bisschen aufgekratzt und manchmal auch ein ganz klein wenig zickig, verkörperte sie die landläufige Vorstellung eines Prinzesschens. „Hinfallen. Aufstehen. Krone aufsetzen. Weitergehen“ passte so perfekt zu ihr.

Aber passt dieses Wort nicht letztlich zu jedem Christenleben? Kann es nicht allen Jüngern Jesu als Motto dienen? Schließlich geht bei uns nicht immer alles glatt; wir sind auch mal auf rauen Pfaden unterwegs, wir straucheln, wir knicken um und verstauchen uns den Knöchel, wir fallen mit der Nase in den Dreck! Sollen wir dann etwa liegenbleiben bis uns der Hunger packt, der Regen auf uns prasselt oder uns die Wildschweine anschnüffeln? Nein, natürlich nicht! Wir springen auf – oder rappeln uns vielleicht auch nur mühsam hoch, klopfen unsere Hose ab und setzen unseren Weg fort. Halt! Dazwischen sagt der Spruch ja noch: Krone aufsetzen. Was ist damit gemeint? Schließlich sind nicht alle in der Gemeinde kleine Prinzessinnen. Das ist richtig: Aber wir alle sind Königskinder! Durch Jesus sind wir Kinder Gottes, des himmlischen Königs, sind wir Prinzen und Prinzessinnen in seinem Reich (vgl. Offb 1,6). Der Herr fordert uns auf: „Halte was du hast, dass niemand deine Krone nehme!“ (Offb 3,11) Wenn wir durch die Sünde stolpern, verrutscht unsere Krone, wenn wir stürzen, fällt sie in den Matsch. Aber das bedeutet nicht, dass wir sie für immer verloren hätten: Jesus hat die Dornenkrone getragen, um uns die „Krone des Lebens“ (Offb 2,10) zu erwerben. Wenn wir uns also plötzlich im Morast wiederfinden, dann heißt es: Wiederaufstehen durch die Buße, die Krone zurechtrücken und munter weiterwandern, auf dem schmalen Weg, der zum Leben führt (Mt 7,13). Eine schöne, das Herz erwärmende Auslegung des Propheten Jeremia!

Aber jetzt kommt der Tiefschlag: Der Gottesspruch aus dem Mund seines Boten ist nämlich gar nicht aufbauend gemeint, er ist vielmehr ein eisenhartes Gerichtswort. Gott ruft seinem Volk zu: Was seid ihr für Narren, dass ihr auf der Schnauze liegen bleibt, statt aufzustehen! Jeder andere würde – wenn auch mühsam – wieder hochkommen, aber ihr seid ganz zufrieden, da wo ihr seid: ganz unten! Ihr seid auf völlig falschem Weg – aber ihr wollt nicht kehrtmachen und den richtigen einschlagen! Ihr tut, was kein gescheiter Mensch je tun würde, ihr rennt weiter, immer weiter in die Sackgasse hinein! Ihr müsst erst mit dem Kopf vor eine Betonwand rennen, um zu merken: Hier ist Schluss!

Der Prophet Jeremia gibt Beispiele für den „Highway to Hell“, die Autobahn, auf der ein Volk ins Verderben rast: Götzendienst – und damit kann durchaus der Tanz um das eigene Ego, die Religion „Gesunde Ernährung“ oder der Starkult gemeint sein -, Unwahrhaftigkeit, die eine Gesellschaft durchzieht – vgl. nur die heutige Debatte um „alternative Fakten“ und FakeNews - oder Verachtung von Gottes Geboten durch eine Gesellschaft, die etwa die massenhafte Tötung von Kindern im Mutterleib widerspruchslos hinnimmt oder sie sogar zum „Menschenrecht“ erklärt …

Bleiben wir liegen – oder rappeln wir uns hoch? Es kann so einfach sein: Hinfallen. Aufstehen. Krone aufsetzen. Weitergehen – mit Jesus, unserem Herrn!